

# geoprax<sup>o</sup>

alumni • projektförderung • netzwerk

Newsletter 18 – 11/2008

Liebe Geoprax-Mitglieder,

mit diesem Newsletter möchten wir Ihnen wieder einmal Einblick in das aktuelle Geschehen an den Geographischen Instituten geben. Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre und hoffen, Sie künftig einmal bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen – besonders hinweisen möchten wir auf die Jahresversammlung der Frankfurter Geographischen Gesellschaft am 21.01.2009, bei der auch die Geoprax-Abteilungsleitung zur Wiederwahl ansteht.

Mit geographischen Grüßen

Ihre Geoprax-Abteilungsleitung

## Änderung in der Abteilungsleitung

Die Abteilungsleiterin Verena Schreiber ist derzeit in Elternzeit – zum Nachwuchs gratulieren wir sehr herzlich!

Damit die Arbeit von Geoprax weiter geführt werden kann, wird Verena Schreiber während ihrer Elternzeit von Evelyn Moser vertreten. Frau Moser ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Humangeographie. Sie hat Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Universität Mainz studiert und 2007 mit Magister Artium abgeschlossen. In ihrer Magisterarbeit beschäftigte sie sich mit der Interdependenz wirtschaftlicher und politischer Transformationsprozesse in Mittel- und Osteuropa, im Rahmen ihres Dissertationsprojektes analysiert sie die Entwicklung lokaler Selbstverwaltung vor dem Hintergrund von Privatisierungsprozessen im ländlichen Raum der Russischen Föderation.



Bei Fragen zu Geoprax erreichen Sie Evelyn Moser unter 069-798-22719 oder per E-Mail unter [moser@em.uni-frankfurt.de](mailto:moser@em.uni-frankfurt.de).

## Prämierung der besten Abschlussarbeiten durch Geoprax

Geoprax wird im laufenden Wintersemester im Rahmen seiner Projektförderung zum ersten Mal die beste Abschlussarbeit in der Humangeographie und der Physischen Geographie prämiieren. Die beiden Förderpreise über je 250 Euro sollen in Zukunft halbjährlich ausgeschrieben und auf der Akademischen Feier im Februar 2009 verliehen werden. ProfessorInnen und BetreuerInnen von Abschlussarbeiten wurden bereits aufgefordert, Vorschläge bei Geoprax einzureichen. Im zweiten Schritt werden zwei gemischte Jury-Teams bestehend aus wissenschaftlichen Mitarbeitern beider Institute die beiden besten Arbeiten auswählen. Weitere Informationen erteilt Evelyn Moser ([moser@em.uni-frankfurt.de](mailto:moser@em.uni-frankfurt.de)) vom Institut für Humangeographie.

## EUROPA-Vortragsreihe der FGG

Am 15. Oktober startete die FGG-Vortragsreihe des Wintersemesters 2008/09 zum Thema: Europa - Europäische Union. Mit 4 Termine sind dabei Regionen und Transformationsgebieten gewidmet, während sich zwei vorträge Europäische Forschungsschwerpunkten widmet. Es lohnt sich auf jeden Fall wieder einmal den Fuß in die „alte Uni“ und das neue Geozentrum zu setzen und sich den Mittwochabend frei zuhalten.

Die Terminübersicht sowie einen Anfahrtskizze zum Riedberg finden sie unter: <http://web.uni-frankfurt.de/fb11/ipg/fgg/vortraege0809.html>.

## Neues aus den Instituten

### Humangeographie

#### Ringvorlesung „Labour Geographies“ am Institut für Humangeographie

Am 5. November findet am Institut für Humangeographie im Rahmen der Ringvorlesung „Making Globalization Work: Labour Geographies“ der erste Vortrag von Christoph Scherrer (Universität Kassel) zum Thema „Paradigmatic Perspectives on the International Division of Labour“ statt (16 Uhr c.t., Raum 302).

Weitere Termine der Veranstaltungsreihe sind:

- 26.11.2008 Diane Perrons (London School of Economics): Reflections on Pay and Gender Inequalities in the Contemporary Service Economy: From Political Economy to Performativity
- 10.12.2008 Jamie Peck (University of British Columbia): Labour Markets from the Bottom Up
- 14.01.2009 Andy Herod (University of Georgia): Working Space: Labour, Geography, and Globalization
- 28.01.2009 Don Mitchell (Syracuse University): Labour's Geography: Capital, Violence, Guest Workers and the Post-World War II Agribusiness Landscape in California
- 04.02.2009 Melissa Wright (Pennsylvania State University): Protest, Profit, and the Making of Social Justice: Reflections from Mexico

Nähere Informationen zur Veranstaltung finden Sie im Internet unter [www.humangeographie.de/kolloquium](http://www.humangeographie.de/kolloquium).

#### Pensionierung von Frau Prof. Dr. Irmgard Schickhoff

Zum Ende des Wintersemesters 2007/2008 trat Frau Prof. Dr. Irmgard Schickhoff in den Ruhestand. Sie wurde im Jahr 1974 an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster promoviert und übernahm anschließend Lehrtätigkeiten an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (1974/75) sowie an der Universität-Gesamthochschule Duisburg (1975 bis 1987), wo sie im Jahr 1985 habilitierte. Seit 1987 war sie schließlich Professorin im ehemaligen Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung bzw. am Institut für Humangeographie. Innerhalb der universitären Selbstverwaltung der Universität fungierte sie zudem als Dekanin des ehemaligen Fachbereiches Geographie. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre lagen in der Verkehrs- und Industriegeographie. Geographische Schwerpunkte waren hier neben diversen Regionen in der Bundesrepublik vor allem die Niederlande und Japan, was sich in der Vielzahl ihrer Publikationen widerspiegelt. In der Frankfurter Geographischen Gesellschaft bekleidete sie darüber hinaus in den vergangenen 19 Jahren das Amt des Schatzmeisters, das nunmehr von Herrn Prof. Dr. Thiemeyer übernommen wurde. Wir wünschen Frau Schickhoff für die Zukunft alles Gute!

## Neuberufung: Juniorprofessorin für Geographie und ihre Didaktik: Dr. Antja Schlottmann

Zum 01.12.2008 wird Frau Dr. Antje Schlottmann die Juniorprofessur für Geographie und ihre Didaktik am Institut für Humangeographie antreten, die Sie bereits seit Oktober 2007 vertreten hat. Antje Schlottmann wurde 2003 in Jena promoviert und war dort als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Sozialgeographie tätig. Ein Grundlegendes Interesse ihrer Forschungsarbeit ist die Verbindung von Sozialtheorie und Geographie, wobei Sie sich insbesondere dem Zusammenhang von Sprache und alltäglichen Regionalisierungen widmet. In ihrer didaktischen Arbeit steht die Verbindung dreier Bausteine im Vordergrund: (1) eine wissenschaftstheoretische Grundlegung, (2) die Vermittlung von Fachkenntnissen und – wissen und insbesondere (3) eine verständnisintensive Arbeitsform. Letztere möchte Sie vor allem durch den Einsatz visueller und audiovisueller Methoden fördern.



## Prof. Dr. Martin Lanzendorf übernimmt Stiftungsprofessur für Mobilitätsforschung

Ab November 2008 übernimmt Herr Prof. Dr. Martin Lanzendorf die vom Rhein-Main-Verkehrsverbund und der ivm GmbH (Integriertes Verkehrsmanagement Region Frankfurt RheinMain) gestiftete Professur für Mobilitätsforschung am Institut für Humangeographie. Herr Lanzendorf wurde 2000 in Trier promoviert und war danach Juniorprofessor für "Nachhaltige Mobilität" am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und am Institut für Geographie der Universität Leipzig. In seiner Arbeit wird er sich der geographischen Verkehrs- und Mobilitätsforschung mit Schwerpunkt auf der Rhein-Main-Region widmen. Damit erhält das Institut für Humangeographie zusätzliche Lehr- und Forschungskompetenz bezüglich der Regionalökonomie der Metropolregion Rhein-Main.



## Physische Geographie

### Globaler Wandel in den Tropen – Wissenschaft gemacht an der Goethe Universität

Abholzung und Brandrodungen werden als wichtigste Gründe für den Rückgang der Wälder und den Ausbau landwirtschaftlicher Flächen in den Neotropen (Tropen Süd- und Zentralamerikas) angesehen. Für den brasilianischen Amazonas konnte in den letzten Jahren ein Prozessverständnis in Zusammenhang mit der ökonomischen Entwicklung der Holz-, Vieh- und Soja-Insutrie entwickelt werden. Über die Magnitude und die Auswirkungen des Waldrückgangs in anderen Regionen der Neotropen, vor allem in unter Schutz gestellten gebieten oder in traditionellen Landwirtschaftsgebieten ist jedoch momentan noch wenig bekannt. Die bezaubernde Landschaft der Gran Sabana im Canaima Nationalpark, z.B., die schon Sir Arthur Conrad zum schreiben seines Buches „The Lost World“ inspirierte, ist die Heimat der Pemón Ureinwohner (=Amerindians?), die noch heute die traditionelle Brandrodung und den Wanderfeldbau als Subsistenz-Landwirtschaft betreiben.

Diese Region wurde ausgewählt, um in einem DFG-Forschungsprojekt der AG Biogeographie (Prof. Dr. Steven Higgins) die Ursachen, Muster und Raten der Vegetationsveränderung in der Gran Sabana im Canaima Nationalpark in Venezuela zu erforschen. Die venezuelanische Forstingenieurin Maria Delgado Cartay leitet aus Fernerkundungsdaten die qualitativen und quantitativen Vegetationsänderungen ab, die dann in ein ökologisches Modell eingespeist werden, das zukünftige Veränderungen vorhersagen kann. Ziel der Doktorarbeit von Maria Delgado Cartay ist es eine Entscheidungsgrundlage für das regionale Management zu erzeugen. Aber darüber hinaus werden die Daten das ökologische Prozessverständnis des Kohlenstoffkreislaufs ergänzen, das vor allem durch die Verknüpfungen von natürlichen und anthropogenen Prozessen in den Tropen gesteuert wird.

## Englische Verstärkung für die Globale Wasserhaushaltsmodellierung

Post-doc Jeremy Wilkinson joined the Hydrology Group of Prof Dr Petra Döll in the Institute of Physical Geography in May 2008 to investigate the role of groundwater contributions to providing water for consumptive human use globally. He is originally from Nottingham in the UK and has a background in Environmental Science. He studied hydrology at Lancaster University under Keith Beven and completed his PhD at the University of Wales, Aberystwyth. He has a varied work history. He did an engineering apprenticeship early in his working life, has worked at the sharp end of pollution control, and, for a while, spent many days and nights tracking and measuring Kiwi as a wildlife ranger in the remote forests of South Island, New Zealand. Prior to coming to Frankfurt, Jeremy worked at the Cawthron Institute in Nelson, New Zealand working mainly on river ecology assessments and faecal contamination. Prior to this he worked for the Flinders University of South Australia, where he devised a „Best Practice Framework for Monitoring and Evaluation of Water Dependent Ecosystems“ and contributed a series of five technical reports to the Adelaide Coastal Waters Study covering topics as wide ranging as Atmospheric Deposition to the Reconstruction of Historic River Flows. In the UK, Jeremy worked for the Institute of Hydrology for six years.



Jeremy claims to be an adventurer at heart, having undertaken expeditions to the remote coastlines of North East Greenland, cave exploration trips to Java, and biodiversity surveys in the Nepal Himalaya. He says his ice-axes have not seen the light of day for a few years, but now he is back in Europe he hopes to do some Via Ferrata and is planning a trip to Iceland with his girlfriend. He says that life in Germany is far better than he had been led to expect by friends in New Zealand, and is in no hurry to go back! He enjoys acting, running, and would like to introduce to the campus, a fun energetic game from New Zealand called "Four Square" (Prof. Döll really enjoyed it!), and asks that if anyone fancies a break from their computer screen, then please get in contact.

## Neuer Schwung für die Alumnis – das Alumniportal der Universität Frankfurt

Die Alumnibewegung an der Uni Frankfurt zieht langsam große Kreise. Jedes Jahr kommen zahlreiche Alumni-Organisationen hinzu. Daher wurde die Anschaffung einer uniweiten Plattform sinnvoll, die die Vernetzung von Alumnis erleichtert und gleichzeitig die Möglichkeit bietet, über alles informiert zu sein, was an der Uni läuft.

Am 17.09.2008 ist darum das Alumniportal der Universität online gegangen, das der uniweiten Vernetzung aller Ehemaligen Frankfurter Studenten dienen soll. Diese Software ist eine umfassende Vereinssoftware für die Mitgliederverwaltung, die neben der reinen Mitgliederdatenbank auch Veranstaltungen und Jobs offeriert und Foren bereitstellt.

Wer neugierig geworden ist, ist herzlich dazu eingeladen, sich unter <http://alumni-portal.uni-frankfurt.de> anzumelden! Weitere Infos gibt es unter <http://www.alumni.uni-frankfurt.de/>.

## Ehemalige treffen sich

Das Ehemaligentreffen 2008 ist vorbei und wir sind wieder um interessante Aspekte über Frankfurt schlauer geworden. Wussten Sie, dass ein Rollkoffer im Bankenviertel 80 Dezibel laut und damit genauso laut, wie die Skater ist? Kennen Sie die aktuellen Gewässerkennwerte des Mains? Und wissen Sie wie viele Kilometer Kanalsystem Frankfurt hat? In einem sehr ansprechenden Stadtrundgang unter dem Motto "Stadtökologie Frankfurts" hat uns Frau Merle Schuldreich vom Verein Geographie für Alle e.V. (<http://www.geographie-fuer-alle.de/>) unter anderem diese Aspekte des städtischen Alltags näher gebracht.

Die Idee zu dieser Stadtführung stammt von Moritz Berchtenbreiter, einem ehemaligen Studenten der Frankfurter Geographie. Er hat aus Eigeninitiative ein fakultatives Seminar

angeboten, in dem Studenten die Inhalte dazu ausgearbeitet haben. Merle Schuldreich und Ina Haase waren damals dabei und sind nun auch an der Umsetzung beteiligt, d.h. sie sind als Stadtführer für diese Führung zur Zeit aktiv.

Leider war das Geoprax-Grüppchen der Ehemaligen relativ klein, aber jene, die sich am Abend im Gasthaus zum Steinernen Haus zu einem Glas Apfelwein eingefunden hatte, haben den Austausch genossen. Die Anregung, doch mal wieder eine Sommerparty mit Alumni und derzeitigen Mitarbeitern und Studenten zu machen, nehmen wir gerne auf. Allen die gekommen sind, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Und alle, die dieses Jahr nicht dabei sein konnten - hoffentlich klappt es im nächsten Jahr!



Lärm-Messung im Anlagenring während der Geoprax-Exkursion

## Veranstaltungen an den Instituten

### Immobilienwirtschaftliche Summer School des Instituts für Humangeographie geht mit großem Erfolg zu Ende

Das Institut für Humangeographie der Goethe-Universität Frankfurt am Main veranstaltete unter Leitung von Frau Prof. Dr. Susanne Heeg, Professorin für geographische Stadtforschung, und ihrer Mitarbeiterin, Dr. Sabine Dörry, in enger Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und renommierten Unternehmen der internationalen Immobilienwirtschaft vom 1. bis 13. September 2008 die erste Summer School „Real Estate Market Research“. 45 Teilnehmer/innen setzten sich im Vorfeld gegen die doppelte Anzahl an Bewerber/innen durch und kamen aus mehr als 20 Hochschulen nach Frankfurt. Neben der großen Gruppe der Geograph/innen, an die sich das Angebot in erster Linie richtete, begrüßten wir Studierende und junge Promovierende der Studiengänge Volkswirtschaftslehre, Geodäsie, Raumplanung, Bauingenieurwesen und soziokulturelle Studien. Ziel der 14-tägigen Veranstaltung war es, das Wissen der examensnahen Studierenden über regionalökonomische und räumliche Zusammenhänge zu vertiefen sowie Einblicke in zentrale immobilienwirtschaftliche Tätigkeitsfelder zu geben. „Sie müssen entweder masochistisch veranlagt sein, weil Sie Ihre Semesterferien hier verbringen und dafür auch noch zahlen – oder wirklich sehr interessiert an der Immobilienbranche“, begrüßte Referent Michael Widmann der Wiener Niederlassung von PKF hotelexperts etwas provokant die Teilnehmer/innen. Tatsächlich waren die Studierenden

hoch motiviert und lernten in Vorträgen, auf Exkursionen und der selbständigen Fallstudienbearbeitung in Workshops die unterschiedlichen Immobilienmärkte und Teilsegmente zu verstehen, Prognosen zu erstellen und zu interpretieren sowie makroökonomische Modelle zu rechnen, Immobilienportfolios zu strukturieren, Regional-, Markt- und Standortanalysen am konkreten Beispiel eigenständig durchzuführen und den Prozess und die beteiligten Akteure bei einer Kreditverbriefung umfassend kennen.

Die zahlreichen Referent/innen international renommierter Unternehmen, unter anderem Aberdeen Property Investors, BulwienGesa AG, CB Richard Ellis, Corpus Sireo, Cushman & Wakefield, der DEGI, der DekaBank oder der Hypoport AG, sowie öffentliche Institutionen wie der Gutachterausschuss für Grundstückswerte und sonstige Wertermittlungen für den Bereich Frankfurt am Main und dem Stadtplanungsamt Frankfurt am Main, gingen dezidiert auf die Fragen der Studierenden ein und erklärten auf den ersten Blick recht trocken anmutende Themen, wie die Projektentwicklung im Spannungsfeld staatlicher Planungsrichtlinien, auf anschauliche und nicht selten unterhaltsame Art und Weise. Ein zweites wichtiges Standbein der Summer School war die Projektentwicklung. Zwei Tage hatten die Teilnehmer/innen – aufgeteilt auf drei Workshops – Zeit, Ideen zu entwickeln und Kosten zu kalkulieren, um beispielsweise das IG-Farbenhaus des Campus Westend in ein (gewinnträchtiges) Hotel umzubauen (und einzuschätzen, ob dies sinnvoll wäre), ein unbebautes Grundstück im Frankfurter Europaviertel bedarfsgerecht zu entwickeln oder eine Wohnanlage bei Darmstadt unter der Einwirkung unterschiedlich wichtiger Steuerungsparameter zu beurteilen und am gewinnbringendsten zu verkaufen. Sonja Schneider (Corpus Sireo), Marcus Gwechenberger (ProProjekt) und Michael Widmann (PKF hotelexperts), die jeweils einen der Workshops Wohnen, Büro und Hotel leiteten, waren sichtlich stolz auf die Ergebnispräsentationen ihrer Schützlinge und nicht zuletzt überrascht von der hohen Kreativität der Teilnehmer/innen.



Teilnehmer der 1. Summer School „Real Estate Market Research“

Ein reiches Rahmenprogramm bot den Teilnehmer/innen zudem viel Raum für das Knüpfen ihrer eigenen Netzwerke – auch mit Vertreter/innen der Immobilienunternehmen, die zum Beispiel abends beim „Äppelwoi“ den Studierenden mit Rat, Tat und konkreten Ansprechpartner/innen rund um den Berufseinstieg in die Immobilienwirtschaft zur Seite standen. Corpus Sireo lud an einem Vormittag zu sich nach Heusenstamm ein und stellte sich mit Vorträgen rund um das Unternehmen, dem Prozess der eigenen Standortverlagerung und –optimierung von Frankfurt nach Heusenstamm sowie einem ausführlichen Rundgang über das

Unternehmensgelände ausführlich vor und punktete auf diese Weise als potentieller Arbeitgeber bei vielen Teilnehmer/innen. Ein Besuch bei der EZB sowie Exkursionen zu den Themen „historische Altstadtentwicklung“, „Deutschherrenviertel & EZB-Gelände“ und „Frankfurter ‚Skyscrapers‘“ waren weitere integrale Veranstaltungen des bunten Rahmenprogramms.

Die zweite Auflage der International Summer School „Real Estate Market Research“ wird vom 13. bis 27. August 2009 wieder im Campus Westend stattfinden.

## **Berichte zur Geopraktika 2008**

### **Workshop Erneuerbare Energien/Nachhaltigkeit**

Unter dem Schlagwort Erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit hat sich in den letzten Jahren ein Arbeitsmarktsektor entwickelt, der immer mehr Menschen in Deutschland beschäftigt und zu den wenigen Branchen gehört, die im Moment enorm wachsen. Doch die Recherche nach Geographen, die in diesem Bereich und im Raum Frankfurt-Rhein-Main arbeiten, gestaltete sich als schwierig. Wir konnten dennoch für die Geopraktika 2008 Herrn Diplom Geograph Jan Thomas Beißwenger von der juwi GmbH in Mainz, Herrn Stefan Schuck von der ABO Wind AG in Wiesbaden und Herrn Marco Neef vom Institut für Ländliche Strukturforchung hier in Frankfurt zu einem Diskussionsforum einladen, das den Studenten der Geographie diese Branche vorstellen und konkrete Fragen zum Berufseinstieg beantworten sollte.

Wir waren gespannt, die von der Moderatorin vorgelegten Beschäftigtenzahlen waren verheißungsvoll- eine Situation die den Geographen mit auf traditionelle Arbeitsfelder eher nicht vertraut ist. Auch von studentischer Seite war großes Interesse da, denn von den anwesenden 50 Studenten hatten sich 20 für diesen Workshop entschieden. Und die Referenten enttäuschten uns nicht. Sie erzählten mit viel Engagement und überzeugend über die Chancen, die man als Geograph in diesem jungen Arbeitsbereich hat und unterstrichen, dass man seine eigene Arbeit gestalten kann. Das erste Mal innerhalb der letzten drei Geopraktika erschien mir hier der Gedanke ein Feld gefunden zu haben, in dem sich die Geographie mit ihrer ganzen Breite abbildet. Denn einstimmig vertraten die Referenten die Meinung, dass es egal ist, ob mal als Humangeograph oder als Physischer Geograph in diese Branche einsteigt, gefordert sind Kenntnisse in der Planung, Statistik, GIS, Umfragen und partizipativen Ansätzen und darüber hinaus würde man sich die Inhalte dann auf der Arbeitsstelle selbst erarbeiten. Sie forderten daher die Studenten auch auf sich mit Initiativbewerbungen auf den Markt zutrauen und bei Ausschreibungen sich auch auf solche zu bewerben, die für Ingenieure oder Umweltingenieure ausgeschrieben werden. Dieser Rat kam aus der Berufserfahrung der Referenten, die sich auf diese Weise in ein Unternehmen eingebracht bzw. über die Diplomarbeit und langfristige Praktika sogar die eigene Stelle geschaffen hatten. Diese Ermunterung wurde von der Aufforderung gestützt, dass Studierenden sich selbst mehr zutrauen, den im Studium erlangten Kenntnissen trauen und sich mit dem Vorteil des räumlichen Denkens ausgestattet, sich selbstbewusst darstellen sollten. Die Jobs bieten viel Abwechslung und Weiterbildungsmöglichkeiten, fordern aber Flexibilität und Belastbarkeit und räumliche Mobilität. Dies war den Referenten so selbstverständlich, dass sie es von sich aus gar nicht mehr genannt hätten. Je nachdem, in welchem Unternehmen man dann angestellt ist, gibt es dafür aber auch Ausgleichsmöglichkeiten oder zusätzliche Vergütung. Und das Anfangsgehalt schwankt um den Wert einer ganzen Stelle im öffentlichen Dienst, kann aber durch zusätzliche Vergütungen aufgestockt bzw. verhandelt werden.

Der diesjährige Workshop zur Erneuerbaren Energien und Nachhaltigkeit war – wie mir von allen Seiten mitgeteilt worden ist – überaus gelungen, die Fragen von den Studenten purzelten nur so und am Ende war wieder die Zeit zu kurz um alle Fragen ausführlich zu besprechen, aber es blieb eine optimistische Stimmung. Alle Referenten haben uns daher angeboten, als Kontaktpartner auch weiterhin für studentische Anfragen zur Verfügung zu stehen. Die Adressen sind bei Geoprax erfragbar. Und es lohnt sich ein Blick in die Geobörse, wo juwi

GmbH, ABO Wind AG und das IfLS ihre Praktikumsplätze und Diplomarbeitsthemen sowie Jobangebote einstellen werden.

(Moderation und Bericht des Workshops Erneuerbare Energien/Nachhaltigkeit: Helga Förster)



Eindruck von der Geopraktika – Referenten im Plenum

## Workshop Geographiedidaktik

Der Workshop „Geographische Lehrerausbildung zwischen Theorie und Praxis“ wurde von Geographielehrern mit unterschiedlicher Berufserfahrung gestaltet: Mit Frau StR'in Daniela Riesner wurde eine junge Lehrerin gewonnen, die erst vor wenigen Jahren ihr Geographiestudium an der Goethe-Universität beendet hat und nach Abschluss ihres Referendariats im 2. Jahr an einer Kooperativen Gesamtschule mit Förderstufe und Oberstufe in Sprendlingen (Weibelfeldschule) lehrt. Herr Peter Wunderlich unterrichtet seit fast 20 Jahren Geographie im Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialbereich der Weibelfeldschule in Sprendlingen. Frau StR'in Brigitte Rüb stellt ebenfalls eine erfahrene Lehrerin dar, die am Goethe-Gymnasium in Frankfurt unterrichtet und neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin seit vielen Jahren Praktikanten des Faches Geographie der Goethe-Universität Frankfurt betreut.

Frau StR'in Riesner berichtete von den Erfahrungen einer jungen Lehrerin nach Abschluss des Studiums im Referendariat und beim Eintritt in den beruflichen Alltag. Die Anforderungen, die dieser Wechsel von der Universität in den Beruf mit sich bringt, sind vielseitig und erfordern besonders in den ersten Berufsjahren sowohl ein großes Engagement, als auch viel Kreativität und Organisationstalent. Frau StR'in Riesner erzählt nicht nur von den Schwierigkeiten, mit vollem Stundendeputat von 25 – 28 Stunden Unterricht vorzubereiten und durchzuführen, sondern auch von den administrativen und organisatorischen Anforderungen, die eine Klassenleitung und der Schulalltag an sich mit sich bringen.

Herr Peter Wunderlich ermöglichte Einblicke in Herausforderungen und Perspektiven, die der schulische Alltag nach fast 20 Jahren Berufserfahrung bietet. Der Beruf des Lehrers, der auf den ersten Blick nach vielen Jahren Tätigkeit monoton erscheint, bietet auch mit zunehmender Berufserfahrung immer neue Tätigkeitsgebiete und Aspekte, die es zu bewältigen gilt. Schüler, Kollegen, Schulleitung und Eltern sorgen für eine kreative Fülle an immer neuen Anforderungen, die an die Lehrkraft gestellt werden. Die Aufgabe der Lehrkraft besteht daher auch nach vielen Berufsjahren, mit diesen Anforderungen kreativ und verantwortungsbewusst umzugehen.

Gleichzeitig beschrieb Herr Wunderlich den Beruf des Lehrers aus einer praxisorientierten Perspektive, die den Studierenden bislang weitgehend verschlossen blieb. Individuelle,



persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten durch die Ausführungen einen neuen Stellenwert, indem die Lehrkraft nicht als „funktionierendes Element“ betrachtet wird, sondern als Individuum, das konsequent und natürlich pädagogisch wertvoll handeln soll, aber auch eine individuelle Persönlichkeit besitzen und zeigen darf.

Der Schwerpunkt der Darstellungen von Frau StR'in Brigitte Rüb liegt in der Darlegung der Anforderungen, die an Praktikanten und Referendare gestellt werden, wenn diese von der universitären Ausbildung in die schulische Praxis übergehen, aus der Perspektive einer Mentorin. Dazu zählen nicht nur die methodisch-didaktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Studierenden im Laufe ihres Studiums erworben und entwickelt haben, sondern auch hier ein entsprechendes Auftreten und die Entwicklung einer individuellen „Lehrerpersönlichkeit“. Frau StR'in Rüb beschreibt dabei auch die Ansprüche, die die Schüler an den Lehrer stellen und weist auf mögliche Fallen hin, die auf unerfahrene Lehrkräfte warten.

Insgesamt waren zwei Schwerpunkte in diesem Workshop erkennbar. Zum einen boten die Referenten einen authentischen Einblick in den beruflichen Alltag, der neben dem Unterricht selbst mittlerweile maßgeblich durch administrative Tätigkeiten und aktuellen politischen Entscheidungen zur Gestaltung des Schulalltages geprägt ist. Ein weiterer Schwerpunkt bestand in einer realistischen Darstellung der Lehrerpersönlichkeit, die versuchte, die Studierenden dort abzuholen, wo sie stehen und nicht überhöhten Erwartungen auszusetzen.



Blick in das Plenum der Geopraktika mit hervorragender Resonanz

### Workshop Mobilität/Verkehr

Im Workshop Mobilität/Verkehr standen Geographen mit verschiedenen Arbeitsschwerpunkten zur Verfügung: Markus Stenzel arbeitet bei der Verkehrsbehörde der Stadt Frankfurt, Gerald Kappes ist Referent bei der Bahn-Tochter DB Regio AG und Dr. Christian Langhagen-Rohrbach ist Grundsatzreferent in der Verkehrsabteilung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung in Wiesbaden.

Die drei Referenten konnten tiefe Einblicke in ihre jeweiligen Arbeitsfelder geben, wobei deutlich wurde, dass das gesamte Spektrum des Gebiets Mobilität/Verkehr noch viel breiter ist. Herr Stenzel, der nach seinem Studium bei der Stadt Frankfurt den Berufseinstieg geschafft hat, konnte bei der Einstellung mit dem Nebenfach Verkehrswesen punkten und sich gegen andere Bewerber, hauptsächlich Ingenieure, durchsetzen. Die Aufgaben bei der Verkehrsbehörde der Stadt Frankfurt sind vielfältig: Sie reichen von der Optimierung von Ampelanlagen, die Planung und Realisierung von Radwegen bis hin zu komplexen Aufgaben des Verkehrsmanagements. Dazu gehört z.B. die Planung und Realisierung von Verkehrsleitsystemen, die Bereitstellung von Informationen zur aktuellen Verkehrslage oder das Management von Straßenbaustellen,

damit diese den fließenden Verkehr möglichst wenig beeinträchtigen. Im Rahmen eines weiteren Projektes hat Stenzel sich mit der Beschleunigung des ÖPNV in Frankfurt befasst.

Der öffentliche Verkehr steht bei Gerald Kappes ebenfalls im Schwerpunkt der Tätigkeit: Die DB Regio AG ist ein Tochterunternehmen der DB Mobility Logistics AG und bietet bundesweit Dienstleistungen im öffentlichen Nahverkehr an. Entsprechend gehört die Betreuung von Ausschreibungen im Nahverkehr - von Linien oder Linienbündeln bis hin zu vollständigen S-Bahn-Netzen - oder die Betreuung von Großprojekten mit den zu den Aufgaben von Herrn Kappes.

Die Arbeit als Grundsatzreferent im Hessischen Wirtschaftsministerium beschrieb Dr. Christian Langhagen-Rohrbach - zu den Themengebieten gehört die Bearbeitung allgemeiner verkehrspolitischer Fragen, die Koordination von Anfragen innerhalb der Fachabteilung, aber auch die projektbezogene Kooperation mit Partner außerhalb des Ministeriums. Die Themen werden dabei von der aktuellen politischen Agenda bestimmt, betreffen aber auch Grundlagen, die dann den einzelnen Mitarbeitern der Verkehrsabteilung als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt werden können. Einen Arbeitsschwerpunkt bildet die Betreuung der Logistik in Hessen, die auch die "Eintrittskarte" von Dr. Langhagen-Rohrbach in das Ministerium darstellte: zuvor war er Mitarbeiter einer Logistik-Beratung im bayerischen Alzenau.

Was den Berufseinstieg anbelangt, waren sich die Experten recht einig: Die Wahl des richtigen Nebenfaches kann viel bewirken. Auch ist es hilfreich, wenn bereits Geographen bei der Firma oder Institution arbeiten: So wurden nach Herrn Stenzel in der Frankfurter Verkehrsbehörde weitere Geographen eingestellt. Wesentlicher Vorteil der Geographen sind ihr Querschnittsdenken sowie die gegenüber Ingenieuren meist besseren Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten. Praktika bei Firmen aus der Branche oder eine inhaltlich ausgerichtete Diplomarbeit können den Einstieg ins Berufsleben ebenfalls erleichtern. BWL-Kenntnisse wurden ebenfalls als sinnvoll erachtet. Einzig zu den Einstiegsgehältern wollte sich keiner der Teilnehmer aus der Diskussionsrunde äußern.

## **Geoprax-Projektförderung**

### **Erfolgreicher Abschluss der Diplomarbeit von Sebastian Denker am Institut für Humangeographie**

Im vergangenen Jahr hatte Geoprax die Diplomarbeit von Herrn Sebastian Denker zum Thema „Die Region Frankfurt Rhein-Main als Standort für Logistikimmobilien“ mit einem Betrag von 250 Euro gefördert. Die Arbeit wurde im vergangenen Sommersemester unter der Betreuung von Frau Prof. Dr. Susanne Heeg und Herrn Prof. Dr. Christian Berndt erfolgreich abgeschlossen.

Den Ansatzpunkt für das Projekt von Sebastian Denker stellte der anhaltende wirtschaftliche Strukturwandel dar, der im Zusammenhang steht mit einer zunehmenden Globalisierung der Ökonomie, der Entwicklung neuer Kommunikations- und Informationstechnologien, den zahlreichen Deregulierungen auf den Weltmärkten sowie mit einer Reorganisation betrieblicher Strukturen und Produktionsprozessen, führt zu einem quantitativen Wachstum internationaler Verkehrs- und Warenströme. Es weiten sich sowohl Produktions- als auch Absatzmärkte räumlich aus und bedingen eine Neuordnung internationaler Güter- und Warenflüsse. Vor diesem Hintergrund übernimmt die Transport- und Logistikbranche eine ganz zentrale Rolle, da diese eine ökonomische Globalisierung und eine räumliche Arbeitsteilung überhaupt erst ermöglicht und somit als „Schlüsselbranche der Volkswirtschaft“ bezeichnet wird.

Aus diesem Zusammenhang heraus ergab sich für die Diplomarbeit die zentrale Fragestellung nach den Auswirkungen der veränderten Rahmenbedingungen auf die Transport- und Logistikbranche und den sich daraus ergebenden Raumwirksamkeiten sowohl auf der globalen als auch regionalen und lokalen Ebene. Darüber hinaus wurde der Markt für

Logistikimmobilien gewissermaßen als Spiegelbild gegenwärtiger Entwicklungen im Bereich der Logistik benutzt und analysiert.

Diese Thematik ist in der Geographie bislang weitestgehend unerforscht, was angesichts der Bedeutung neuerer Entwicklungen in der Transport- und Logistikbranche unverständlich erscheint. Somit erhält die Diplomarbeit einen innovativen Charakter.

Die Region Frankfurt Rhein-Main diente als Untersuchungsraum für die zu bearbeitende Fragestellung. Dabei galt es in erster Linie, theoriebezogene Ergebnisse anhand von Expertengesprächen mit Akteuren der Transport- und Logistikbranche zu überprüfen. Die Gespräche wurden sowohl mit Vertretern der Transport- und Logistikbranche als auch mit öffentlichen Verbänden und Immobilienmaklern geführt.

In der aktuellen Literatur, die sich mit dem Phänomen der Globalisierung kritisch auseinandersetzt, wird insbesondere für die Makroebene regelmäßig darüber diskutiert, dass nationale Grenzen und damit auch territoriale Zusammenhänge überflüssig werden. In diesem Zusammenhang wird beispielsweise „the end of geography“ oder „the death of distance“ proklamiert. Aus diesen Diskussionen ergibt sich aus einer wirtschaftsgeographischen Perspektive eine tendenzielle Ortslosigkeit der modernen Ökonomie. Die Gemeinsamkeit des Großteils der Interpretationen des Prozesses der Globalisierung liegt in der Annahme einer beschleunigten Zirkulation von Menschen, Gütern oder Kapital. Diese sich beschleunigenden, weltweiten Zirkulationen führen zu einem Prozess der Entterritorialisierung. Vor diesem Hintergrund entwickelte der Soziologe Manuel Castells seine Theorie des Wandels vom „space of places“ hin zum „space of flows“. Allerdings erfordert dieser Drang nach einer kontinuierlichen Beschleunigung des Kapitalumlaufs gleichzeitig wieder bestimmte räumliche Konfigurationen. Es sind feste Transport-, Kommunikations- und regulativ-institutionelle Infrastrukturen notwendig, deren räumliche Organisation die Grundvoraussetzung dafür liefert, den Raum überhaupt erst überwinden zu können. Um diese Komplexität von räumlichen Konfigurationen und zeitlichen Dimensionen zu theoretisieren, hat David Harvey den Begriff des „spatial fix“ entwickelt.

Die zentralen Ergebnisse der Diplomarbeit sind, dass es gewisse Knotenpunkte in der Welt gibt, über die sich die internationalen Warenströme organisieren. Hierzu gehört auch die Region Frankfurt Rhein-Main. Diese „Global Nodes“ dürfen aber nicht als gesetzt angesehen werden. Des Weiteren bedingen die veränderten Rahmenbedingungen eine verstärkte Flexibilität und Komplexität der Transport- und Logistikbranche. Dies führt beispielsweise zu neuen logistischen Konzepten wie dem Just-in-Sequence Konzept. Auf der räumlichen Mikroebene kommt es zu einer neuen Konkurrenz zwischen Stadt und Region, wobei die Region bezüglich der modernen Logistik als „Gewinner“ angesehen werden sollte. Auf dem Markt für Logistikimmobilien spiegeln sich die neueren Entwicklungen wider. Die Immobilien sollten flexibel nutzbar sein, also für verschiedene Nutzungen und Nutzer attraktiv, sein. Das beinhaltet eine gewisse Standardisierung und Drittverwendbarkeit der Logistikimmobilien. Gleichzeitig tritt ein neuer Typus von Logistikimmobilien auf den Markt, die sogenannten Multi-User Hallen. Als Zusammenfassung der Diplomarbeit könnte man ein Zitat von Charles Darwin heranziehen: „Es sind nicht die stärksten der Spezies die überleben, nicht die intelligentesten, sondern die, die am schnellsten auf Veränderungen reagieren können.“

## Impressum

Die GEOPRAX-Newsletter werden in unregelmäßiger Folge von GEOPRAX, der Alumni-Vereinigung der Frankfurter Geographie herausgegeben. Weitere Informationen gibt es bei der Abteilungsleitung:

GEOPRAX

c/o Institut für Humangeographie

Robert-Meyer-Str. 6-8

60325 Frankfurt am Main

oder online unter [www.geoprax.de](http://www.geoprax.de)